

FRANZ SCHUBERT

LIEDER

FÜR EINE SINGSTIMME

MIT KLAVIERBEGLEITUNG

KRITISCH REVIDIERT

VON

MAX FRIEDLAENDER

Die schöne Müllerin

AUSGABE FÜR TIEFEN ALT (ODER BASS)

EDITION PETERS · LEIPZIG

DIE SCHÖNE MÜLLERIN.

Ein Zyklus von Liedern
von Wilhelm Müller.

(Orig. B dur.)

1.

Das Wandern.

Fr. Schubert, Op. 25.

Mäßig geschwind.

Singstimme.

Pianoforte.

mf

1. Das

§

1. Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern! Das
2. Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser! Vom
3. sehn wir auch den Rä - dern ab, den Rä - dern! Das
4. Stei - ne selbst, so schwersie sind, die Stei - ne! Die
5. Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern! O

p *mf*

1. Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan - dern! Das
2. Was - ser ha - ben wir's ge - lernt, vom Was - ser! Das
3. sehn wir auch den Rä - dern ab, den Rä - dern! Die
4. Stei - ne selbst, so schwersie sind, die Stei - ne! Sie
5. Wan - dern, Wan - dern, mei - ne Lust, o Wan - dern! Herr

p *mf*

1. muß ein schlechter Mül-ler sein, dem nie - mals fiel das Wan-der-n ein, das
 2. hat nicht Rast bei Tag und Nacht, ist stets auf Wan - der - schaft be - dacht, das
 3. gar nicht ger - ne stil - le stehn, die sich mein Tag nicht mü - de drehn, die
 4. tan - zen mit den mun-tern Reihn und wol - len gar noch schnel-ler sein, die
 5. Mei - ster und Frau Mei-ste-rin, laßt mich in Frie - den wei - ter ziehn und

p

1. Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern, das Wan - dern.
 2. Was - ser, das Was - ser, das Was - ser, das Was - ser.
 3. Rä - der, die Rä - der, die Rä - der, die Rä - der.
 4. Stei - ne, die Stei - ne, die Stei - ne, die Stei - ne.
 5. wan - dern, und wan - dern, und wan - dern, und wan - dern.

pp

2. Vom
 3. Das
 4. Die
 5. O

mf

2. Wohin?

(Orig. G dur.)

Mäßig.

p Ich hört ein Bäch - lein

pp rau - schen wohl aus dem Fel - sen - quell, hin - ab zum Ta - le

rau - schen, so frisch und wun - der - hell. Ich weiß nicht, wie mir

wur - de, noch wer den Rat mir gab, ich muß - te auch hin -

un - ter mit mei - nem Wan - der - stab, ich muß - te auch hin -

un - ter mit mei-nem Wan-der - stab. Hin - un - ter und im - mer

wei - - ter, und im - mer dem Ba - che nach, und im - mer fri - scher

rausch - te und im - mer hel - ler der Bach, und im - mer fri - scher

cresc. *f*

rausch - te und im - mer hel - ler der Bach. Ist

pp

das denn mei - ne Stra - ße? O Bäch-lein, sprich, wo - hin? wo -

hin?— sprich, wo - hin?— Du hast mit dei - nem Rau - schen mir

ganz be-rauscht den Sinn, du hast mit dei - nem Rau - schen mir

ganz berauscht den Sinn. Was sag ich denn vom Rauschen? Das

kann kein Rau-schen sein: Es sin - gen wohl die Ni - xen tief

un - ten ih - ren Reihn, es sin - gen wohl die Ni - xen tief

un - ten ih - ren Reihn. Laß sin - gen, Ge-sell, laß

rau - - schen und wand - re fröh - lich nach! Es

gehn ja Müh - len - rä - - der in - je - dem kla - ren

Bach, — es gehn ja Müh - len - rä - - der in

je - dem kla - ren Bach. Laß sin - gen, Ge - sell, laß

rau - - schen und wand - re fröh - lich nach, fröh - lich

nach, fröh - lich nach!

Nicht zu geschwind.

f *p* *f* *p*

Ei-ne Müh - le seh ich blin - ken aus den Er - len her - aus, durch

Rau - schen und Sin - gen bricht Rä - - der - ge - braus, bricht

Rä - - der - ge - braus. Ei will - kommen, ei will - kommen,

sü - ßer Mühlenge - sang, ei will - kommen, ei will - kommen, sü - ßer Mühlenge -

cresc. *p* *cresc.* *p*

sang. Und das Haus, wie so trau - lich! und die

Fen - ster, wie blank! — und die Son - ne, wie hel - le vom

Him - mel sie scheint, die Son - ne, wie hel - le vom Him - mel sie

scheint. Ei Bäch-lein, lie-bes Bäch - lein, war es al - - so ge-meint? ei

Bäch - lein, lie-bes Bäch - lein, war es al - - so ge-meint? war es al - - so ge-

meint? war es al - - so ge-meint?

dimin.

Danksagung an den Bach.

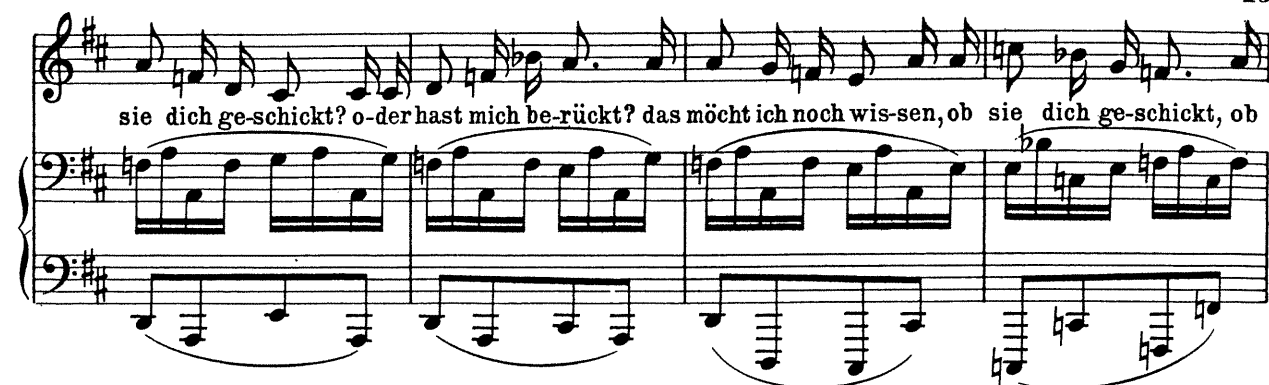
(Orig. G dur.)

Etwas langsam.

War es
al - so ge-meint, mein rauschender Freund? dein Sin-gen, dein Klin-gen, war es al - so ge-
meint, war es al - so ge-meint? Zur Mül-le-rin hin! so lau-tet der Sinn.
Gelt, hab ich's ver-stan-den, hab ich's ver-stan-den? zur Mül-le - rin
hin, zur Mül-le-rin hin! Hat

Edition
Peters.

9350



First system of the musical score. The vocal line (treble clef) begins with a melody in D major. The piano accompaniment (bass and treble clefs) features a steady eighth-note pattern in the right hand and a more active bass line in the left hand. The lyrics are: "sie dich ge-schickt? o-der hast mich be-rückt? das möcht ich noch wis-sen, ob sie dich ge-schickt, ob".



Second system of the musical score. The vocal line continues the melody. The piano accompaniment maintains its rhythmic pattern. The lyrics are: "sie dich ge-schickt. Nun wie's auch mag sein, ich ge - be mich drein: was ich".



Third system of the musical score. The vocal line continues. The piano accompaniment features some melodic variation in the right hand. The lyrics are: "such, hab ich fun-den, wie's im-mer mag sein. Nach Ar-beit ich frug, nun".



Fourth system of the musical score. The vocal line continues. The piano accompaniment includes a *mf* (mezzo-forte) dynamic marking. The lyrics are: "hab ich ge-nug, für die Hän - de, fürs Her - ze voll - auf ge-nug, voll-auf ge -".



Fifth system of the musical score. The vocal line concludes with a final note. The piano accompaniment features a *p* (piano) dynamic marking and a *pp dimin.* (pianissimo, diminishing) marking. The lyrics are: "nug!".

(Orig. A moll.)

Am Feierabend.

Ziemlich geschwind.

f

p

Hätt ich tau - send Ar-me zu

rüh - ren! könnt ich brausend die Rä - der füh - ren! könnt ich we-hen durch al - le

Hai - ne! könnt ich dre - hen al - le Stei - ne! daß die schö - ne

Mül - le-rin merk - te mei - nen treu - en Sinn, daß die schö - ne

Mül- - le - rin merk - te mei - nen treu - - en Sinn!

de -

Ach, wie ist mein Arm so schwach! was ich he - be, was ich

cresc.

tra - ge, was ich schneide, was ich schla - ge, je - der Knap - pe tut mir's nach, je - der Knap - pe tut mir's

nach. Und da sitz ich in der gro - ßen Run - de, in der

p.

stil - len, küh - len Fei - er - stun - de, und der Mei - ster spricht zu al - len: eu - er

Werk hat mir ge - fal - len, eu - er Werk hat mir ge - fal - len; und das

lie - be Mäd - chen sagt al - len ei - ne gu - te Nacht, al - len ei - ne gu - te

Etwas geschwinder.

Nacht. Hätt ich tau - send Ar - me zu

rüh - ren! könnt ich brau - send die Rä - der füh - ren! könnt ich

we - hen durch al - le Hai - ne! könnt ich dre - hen al - le

Stei - ne! daß die schö - ne Mül - le - rin merk - te

mei - nen, mei - nen treu - - - en Sinn, daß die schö - ne Mül - le -

rin merk - te mei - nen, mei - nen treu - - - en

Sinn, daß — die schö - ne Mül - le - rin

merk - te mei - nen treu - en Sinn!

p *pp* *f*

(Orig. H dur.)

Der Neugierige.

Langsam.

Ich fra - ge kei - ne
Blu - me, ich fra - ge kei - nen Stern; sie kön - nen mir al - le nicht sa - gen, was
ich er - führ so gern. Ich bin ja auch kein Gärt - ner, die Ster - ne stehn zu hoch; mein
Bächlein will ich fra - gen, ob mich mein Herz be - log.

Sehr langsam.

Bäch - lein mei - ner Lie - be, wie bist du heut so stumm! Will
ja nur Ei - nes wis - sen, ein Wört - chen um und um, ein

Wörtchen um und um. Ja, heißt das ei-ne Wört-chen, das andre hei-ßet

Nein, die bei-den Wörtchen schließen die gan-ze Welt mir ein, die

bei-den Wörtchenschließen die gan-ze Welt mir ein.

Bäch-lein mei-ner Lie-be, was bist du wun-der-lich! Will's

ja nicht weiter sa-gen, sag, Bächlein, liebt sie mich? sag,

Bächlein, liebt sie mich?

(Orig. A dur.)

Ungeduld.

Etwas geschwind.

1. Ich schnitt es gern in al - le Rin - den ein, ich
 2. Ich möcht mir zie - hen ei - nen jun - gen Star, bis
 3. Den Mor - gen-win - den möcht ich's hau - chen ein, ich
 4. Ich meint, es müßt in mei - nen Au - gen stehn, auf

1. grüb es gern in je - den Kie - sel - stein, ich möcht es sä'n auf je - des
 2. daß er spräch die Wor - te rein und klar, bis er sie spräch mit mei - nes
 3. möcht es säu - selnd durch den re - gen Hain; o leuch - tet' es aus je - dem
 4. mei - nen Wan - gen müßt man's bren - nen sehn, zu le - sen wär's auf mei - nem

1. fri - sche Beet, mit Kres - sen - sa - men, der es schnell ver - rät. auf
 2. Mun - des Klang, mit mei - nes Her - zens vol - lem, hei - ßen Drang; dann
 3. Blu - men - stern! trüg es der Duft zu ihr von nah und fern! Ihr
 4. stum - men Mund, ein je - der A - tem - zug gäb's laut ihr kund: und

1. je - den wei - ßen Zet - tel möcht ich's schrei - ben:
 2. säng er hell durch ih - re Fen - ster - schei - ben:
 3. Wo - gen, könnt ihr nichts als Rä - der trei - ben?
 4. sie merkt nichts von all dem ban - gen Trei - ben:

1-4. Dein ist mein

Herz, dein ist mein Herz und soll es e - - - wig,

e - - - wig blei - - - ben! - ben!

8.

(Orig. C dur.)

Morgengruß.

Mäßig.

p

1. Gu - ten Mor - gen, schö - ne Mül - le - rin! wo steckst du gleich das
 2. O laß mich nur von fer - ne stehn, nach dei - nem lie - ben
 3. Ihr schlum - mer - trunk - nen Äu - ge - lein, ihr tau - be - trüb - ten
 4. Nun schüt - telt ab der Träu - me Flor, und hebt euch frisch und

pp

1. Köpf - chen hin, als wär dir was ge - sche - hen?
 2. Fen - ster sehn, von fer - ne, ganz von fer - ne!
 3. Blü - me - lein, was scheu - et ihr die Son - ne?
 4. frei em - por in Got - tes hel - len Mor - gen!

p

1. Ver - drießt dich denn mein Gruß so schwer? ver -
 2. Du blon - - des Köpf - chen, komm her - vor! her -
 3. Hat es die Nacht so gut ge - meint, daß
 4. Die Ler - - che wir - belt in der Luft, und

1. stört dich denn mein Blick so sehr? So muß ich wie - der
 2. vor aus eu - rem run - den Tor, ihr blau - - en Mor - gen -
 3. ihr euch schließt und bückt und weint nach ih - - rer stil - len
 4. aus dem tie - fen Her - zen ruft die Lie - - be Leid und

1. ge - hen, so muß ich wie - der ge - hen, wie - der
 2. ster - ne, ihr blau - - en Mor - gen - ster - ne, ihr Mor - gen -
 3. Won - ne, nach ih - - rer stil - len Won - ne, nach ih - rer
 4. Sor - gen, die Lie - - be Leid und Sor - gen, Leid und

1. ge - - - hen.
 2. ster - - - ne!
 3. Won - - - ne?
 4. Sor - - - gen.

Des Müllers Blumen.

(Orig A dur.)

Mäßig.

p

1. Am Bach viel klei- ne Blu- men stehn, aus hel- len blau- en Au- gen sehn; der
 2. Dicht un- ter ih- rem Fen- ster- lein, da will ich pflanzen die Blu- men ein; da
 3. Und wenn sie tut die Äug- lein zu und schläft in sü- ßer, sü- ßer Ruh, dann

pp

1. Bach, der ist des Mül- lers Freund und hell- blau Lieb- chens Au- ge scheint,
 2. ruft ihr zu, wenn al- les schweigt, wenn sich ihr Haupt zum Schlummer neigt,
 3. lis- pelt als ein Traum- ge- sicht ihr zu: Ver- giß, ver- giß mein nicht!

1. drum sind es mei- ne Blu- men, drum sind es
 2. ihr wißt ja, was ich mei- ne, ihr wißt ja,
 3. Das ist es, was ich mei- ne, das ist es,

pp *cresc.*

1. mei - ne Blu - - men.
 2. was ich mei - - ne.
 3. was ich mei - - ne.

4. Und schließt sie früh die La - den auf, dann

schauf mit Lie - bes - blick hin-auf, der Tau in eu - ren Äu - ge - lein, das

sol - len mei - ne Trä - nen sein, die will ich

auf euch wei - nen, die will ich auf euch wei - nen.

p *pp* *cresc.*

(Orig. A dur.)

Tränenregen.

Ziemlich langsam.

1. Wir
2. Ich
3. Und

1. sa-ßen so trau-lich bei-sam-men im kü-h-len Er-len-dach, wir schau-ten so trau-lich zu-
2. sah nach kei-nem Mon-de, nach kei-nem Ster-nen-schein, ich schau-te nach ih-rem
3. in den Bach ver-sun-ken der gan-ze Him-mel schien, und woll-te mich mit hin-

1. sam-men hin-ab in den rie-seln-den Bach.
2. Bil-de, nach ih-ren Au-gen al-lein.
3. un-ter in sei-ne Tie-fe ziehn.

1. Der Mond war auch ge-kom-men, die Stern-lein hin-ter-
2. Und sa-he sie nik-ken und blik-ken her-auf aus dem se-li-gen
3. Und ü-ber den Wol-ken und Ster-nen, da rie-sel-te mun-ter der

1. drein, und schau-ten so trau-lich zu - sam - men in den sil - ber-nen Spie-gel hin -
 2. Bach, die Blüm-lein am U - fer, die blau - en, sie nick-ten und blick-ten ihr
 3. Bach und rief mit Sin-gen und Klin - gen: Ge - sel - le, Ge - sel - le, mir

1. ein.
 2. nach.
 3. nach!

4. Da gin-gen die Au-gen mir ü - ber, da ward es im Spie - gel so

kraus; sie sprach: es kommt ein Re - gen, a - de! - ich geh nach

Haus.

(Orig. D dur.)

11.
Mein!*Mäßig geschwind.*

mf

Bäch-lein, laß dein

mp

Rau-schensein! Rä-der, stellt eur Brau-sen ein! all ihr mun-tern Wald-vö-ge-lein,

cresc.

groß und klein, en-det eu-re Me-lo-dein, en-det eu-re

p

Me-lo-dein! Durch den Hain aus und ein, schal-le heut ein

Reim al - lein, durch den Hain aus und ein schal - le heut ein Reim al - lein:

Die ge - lieb - te Mül - le - rin ist mein, ist mein, die ge - lieb - te

Mül - le - rin ist mein, ist mein, mein, mein!

Früh - ling, sind das al - le dei - ne Blü - me - lein? Son - ne! hast du kei - nen hel - lern

Schein? Ach! so muß ich ganz al - lein mit dem se - li - gen Wor - te mein,

un - - - ver-stan-den in der wei-ten Schöp - - fung sein,

un - - - ver-stan-den in der wei-ten Schöp - - fung sein!

Bäch-lein, laß dein Rau-schen sein!

Rä - der, stellt eur Brau-sen ein! all ihr mun-tern Wald-vö-ge-lein, groß und klein,

en-det eu-re Me-lo - dein, en-det eu-re Me-lo - dein!

p

Durch den Hain aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein,

p

durch den Hain aus und ein schal-le heut ein Reim al-lein: Die ge-lieb-te—

p

Mül-le-rin ist mein, ist— mein, die ge-lieb-te Mül-le-rin ist mein, ist—

ff *p* *ff*

mein, mein, — ist — mein!

fp

ff

12. Pause.

(Orig. B dur.)

Ziemlich geschwind.

p

Mei - ne Lau - te hab ich ge - hängt an die Wand,

hab sie um - schlun - gen mit ei - nem grü - nen Band - ich kann nicht mehr sin - gen, mein

Herz ist zu voll, weiß nicht, wie ich's in Rei - me zwin - gen soll.

pp

Meiner Sehnsucht al - ler - heißesten Schmerz - durft ich aus - hauchen in Lie - der - scherz,

und wie ich klag-te so süß und fein, — glaubt ich doch, mein Lei-den 'wäre nicht
klein. Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last, daß kein Klang auf Er-den es
in sich faßt, daß kein Klang auf Er-den es in sich faßt?
Nun, lie-be Lau-te, ruh an dem
Na-gel hier! und weht ein Lüft-chen ü-ber die Sai-ten dir, und
streift ei-ne Bie-ne mit ih-ren Flügeln dich, da wird mir so ban-ge, und es durchschauert mich!

Warum ließ ich das Band auch hängen so lang? Oft

pp

fliegt's um die Sai - ten mit seuf - zen-dem Klang. Ist es der Nach-klang-

— mei-ner Lie - bes - pein? Soll es das Vor - spiel neu-er Lie - der sein?

Ist es der Nach-klang — mei-ner Lie - bes - pein? Soll es das Vor - spiel neu-er

pp

Lie - der sein?

Mit dem grünen Lautenbände.

Mäßig.

1., „Schad um das schö-ne
2. Ist auch dein gan-zer

grü - ne Band, daß es ver - bleicht hier an der Wand, ich hab das Grün so
Lieb - ster weiß, soll Grün doch ha - ben sei - nen Preis, und ich auch hab es

gern, ich hab das Grün - so gern!“ So sprachst du, Lieb - chen, heut zu mir; gleich
gern, und ich auch hab - es gern. Weil uns - re Lieb ist im - mer grün, weil

knüpf ichs ab und send es dir: Nun hab das Grü - ne gern, - nun
grün der Hoff - nung Fer - nen blühn, drum ha - ben wir es gern, drum

hab das Grü - ne gern!
ha - ben wir es gern.

(Strophe 3)

3. Nun schlinge in die Locken dein das grüne Band ge-fäl-lige ein, du hast ja's Grün so gern, du hast ja's Grün so gern. Dann weiß ich, wo die Hoffnung wohnt, dann weiß ich, wo die Liebe thront, dann hab ich's Grün erst gern, dann hab ich's Grün erst gern.

14.

Der Jäger.

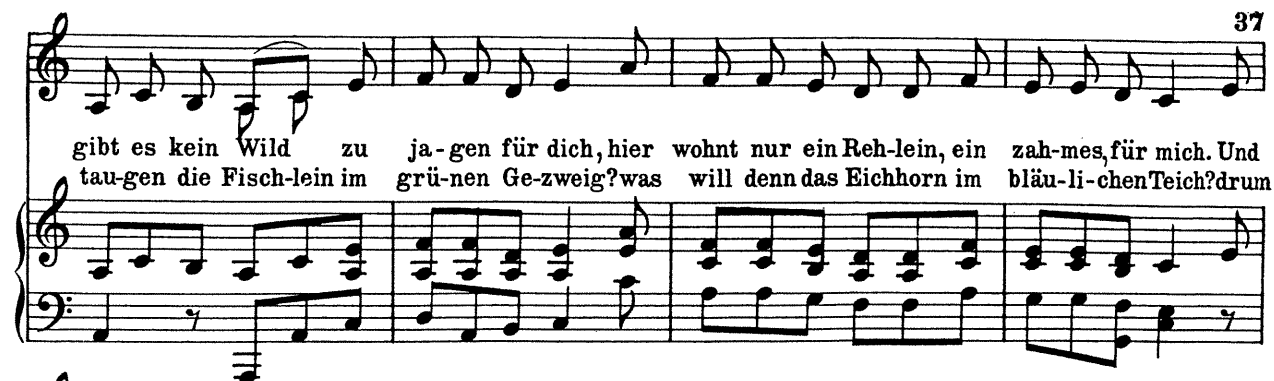
(Orig. C moll.)

Geschwind.

1. Was

mf staccato p

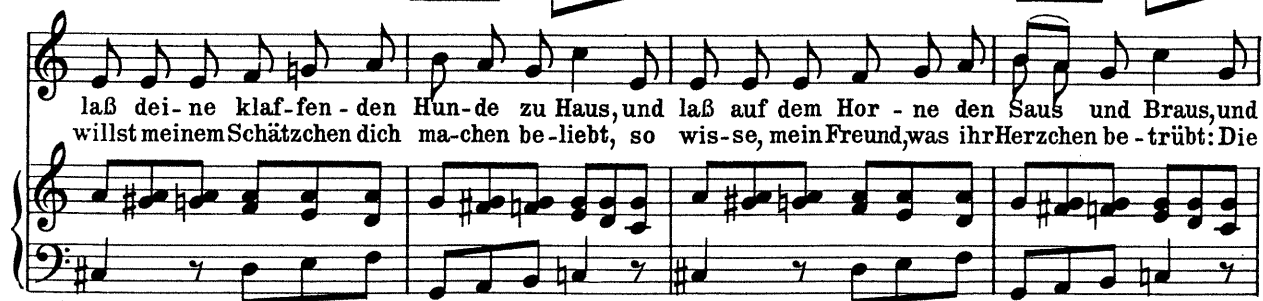
1. sucht denn der Jä-ger am Mühl-bach hier? bleib, trot-zi-ger Jä-ger, in dei-nem Re-vier! hier
2. bes-ser, du bliebest im Wal-de da-zu und lie-Best die Müh-len und Mül-ler in Ruh. Was



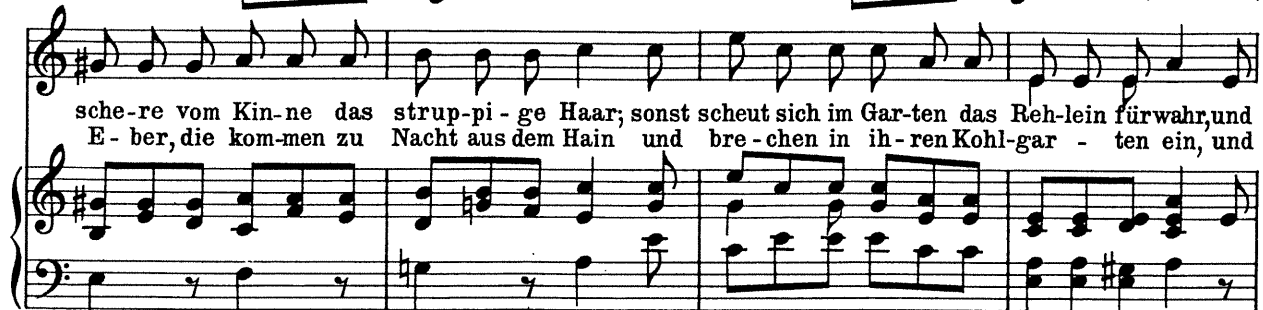
gibt es kein Wild zu ja-gen für dich, hier wohnt nur ein Reh-lein, ein zah-mes, für mich. Und tau-gen die Fisch-lein im grü-nen Ge-zweig? was will denn das Eichhorn im bläu-li-chen Teich? drum



willst du das zärt-li-che Reh - lein sehn, so laß dei-ne Büchsen im Wal - de stehn, und blei-be, du trot-zi-ger Jä-ger, im Hain, und laß mich mit mei-nen drei Rä-dern al-lein; und



laß dei-ne klaf-fen - den Hun-de zu Haus, und laß auf dem Hor - ne den Saus und Braus, und willst meinem Schätzchen dich ma-chen be-liebt, so wis-se, mein Freund, was ihr Her-zen be-trübt: Die



sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar; sonst scheut sich im Gar-ten das Reh-lein für-wahr, und E-ber, die kom-men zu Nacht aus dem Hain und bre-chen in ih-ren Kohl-gar - ten ein, und



sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar; sonst scheut sich im Gar-ten das Reh-lein für-wahr. tre-ten und wüh-len her - um in dem Feld; die E-ber, die schieße, du Jä - ger-held!



1. 2. 2. Doch

(Orig. G moll.)

Eifersucht und Stolz.

Geschwind.

Wo - hin so schnell, so

kraus und wild, mein lie - ber Bach? eilst du voll Zorn dem fre - chen Bru - der

Jä - - - ger nach? Kehr um, kehr um, und schilt erst dei - ne

Mül - le - rin für ih - ren leich - ten, lo - sen, klei - nen Flat - ter -

sinn, - kehr um, kehr um, kehr um, Sahst du sie ge - stern

A-bend nicht am To - re stehn, mit lan - - gem Hal - se nach der gro-ßen

Stra - - ße sehn? Wenn von dem Fang der Jä - ger lu - stig zieht nach Haus,

da steckt kein sitt-sam Kind den Kopf zum Fen - ster 'naus; wenn von dem Fang der Jä - ger

lu - stig zieht nach Haus, da steckt kein sitt-sam Kind den Kopf zum Fen - ster 'naus. Geh Bächlein

hin und sag ihr das, geh Bäch-lein hin und sag ihr das; doch sag ihr

nicht, hörst du, kein Wort, von mei - nem trau - - -

mf *p* *pp*

- ri - gen Ge - sicht; sag ihr: Er

schnitzt bei mir sich ei - ne Pfeif aus Rohr und bläst den Kin - dern

schö - ne Tänz und Lie - der vor, sag ihr, sag ihr: Er schnitzt bei

mir sich ei - ne Pfeif aus Rohr, sag ihr, sag ihr: Er

bläst den Kin - dern schö - ne Tänz und Lie - der vor, sag

ihr's, sag ihr's, sag ihr's!

cresc.

16.

(Orig. H moll.)

Die liebe Farbe.

Etwas langsam.

1. In Grün will ich mich klei - den, in
 2. Wohl - auf zum fröh - li - chen Ja - gen! wohl -
 3. Grabt mir ein Grab im Wa - sen, deckt

1. grü - ne Trä - nen - wei - den: mein Schatz hat's Grün so gern, mein
 2. auf durch Heid und Ha - gen! mein Schatz hat's Ja - gen so gern, mein
 3. mich mit grü - nem Ra - sen: mein Schatz hat's Grün so gern, mein

1. Schatz hat's Grün so gern. Will su - chen ei - nen Zy -
 2. Schatz hat's Ja - gen so gern. Das Wild, das ich ja - ge, das
 3. Schatz hat's Grün so gern. Kein Kreuz - lein schwarz, kein

1. pres - sen-hain, ei-ne Hei - de von grün-nem Ros - - ma - rein: Mein
 2. ist der Tod, die Hei - de, die heiß ich die Lie - - bes - not: Mein
 3. Blüm - lein bunt, grün, al' - les grün so rings und rund: Mein

1. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.
 2. Schatz hat's Ja - gen so gern, mein Schatz hat's Ja - gen so gern.
 3. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.

(Orig. Hdur.)

Die böse Farbe.

Ziemlich geschwind.

Ich möch - te ziehn in die Welt hin-aus, hin - aus in die wei-te Welt; wenn's

nur so grün, so grün nicht wär da drau-ßen in Wald und Feld! Ich

möch-te die grü-nen Blät-ter all pflük-ken von je - dem Zweig, ich möchte die grü-nen

Grä-ser all weinen ganz to-ten - bleich, weinen ganz to - ten-bleich. Ach

Grün, du bö - se Far - be du, was siehst mich

im - mer an so stolz, so keck, so scha - den - froh, mich

ar - men, ar - men wei - ßen Mann? Ich

möch - te lie - gen vor ih - rer Tür, im Sturm und Re - gen und

Schnee, und sin - gen ganz lei - se bei Tag und Nacht das ei - ne Wörtchen A -

de, — das ei - ne Wörtchen A - de! ³ ³ Horch,

wenn im Walde ein Jagdhornschallt, da klingt ihr Fensterlein; und

schaut sie auch nach mir nicht aus, darf ich doch schauen hinein. 0

binde von der Stirn dir ab das grüne, grüne Band, das grüne, grüne Band; a -

de, a - de! und rei - che mir zum Abschied deine Hand! A -

de, a - de! und rei - che mir zum Abschied deine Hand, zum Abschied deine

Hand!

18. Trockne Blumen.

(Orig. E moll.)

Ziemlich langsam.

Ihr Blüm-lein al-le, die sie mir gab, euch
soll man le-gen mit mir ins Grab. Wie seht ihr al-le mich an so weh, als
ob ihr wüßtet, wie mir ge-scheh? Ihr Blüm-lein al-le, wie welk, wie blaß? ihr
Blüm-lein al-le, wo-von so naß? — Ach, Trä-nen ma-chen nicht

mai- en-grün, machen to - te Lie-be-nicht wie- der blühn, und Lenz wird kom-men, und

Win-ter wird gehn, und Blüm - lein werden im Gra - se stehn, und Blüm-lein lie - gen in

mei-nem Grab, die Blümlein al - le, die sie mir gab. Und

wenn sie wandelt am Hü - gel vorbei und denkt im Her-zen: der meint' es treu! dann

Blüm - lein al - le heraus, heraus! der Mai ist kommen, der Win - ter ist aus.

Und wenn sie wandelt am Hü-gel vor-bei und denkt im Her-zen: der

meint' es treu! dann Blüm - lein al - le her - aus, her-aus! der

Mai ist kommen, der Win - ter ist aus, - dann Blüm-lein al-le her-aus, heraus! der

Mai ist kommen, der Win - ter ist aus.

dim.

Der Müller und der Bach.

(Orig. G moll.)

Mäßig. (Der Müller.)

Wo ein treu-es Her-ze in Lie-be ver-
 geht, da wel-ken die Li-lien auf je-dem Beet; da muß in die
 Wol-ken der Voll-mond gehn, da-mit sei-ne Trä-nen die Men-schen nicht
 sehn; — da hal-ten die Eng-lein die Au-gen sich zu und
 schluch-zen und sin-gen die See-le zur Ruh. Und

(Der Bach.)

wenn sich die Lie-be dem Schmerz ent-ringt, ein Sternlein, ein neu-es, am

Him-mel er-blinkt, ein Sternlein, ein neu-es, am Him-mel er-blinkt; da

sprin-gen drei Ro-sen halb rot und halb weiß, die wel-ken nicht wie-der, aus

Dor-nen-reis;—und die En-ge-lein schneiden die Flü-gel sich ab und

gehn al-le Morgen zur Er-de her-ab, und gehn al-le Morgen zur

Er - - de her-ab. Ach Bäch-lein, lie-bes Bächlein, du meinst es so

gut; ach Bäch-lein, a-ber weißt du, wie Lie - - be tut? _____ Ach

un - ten, da un - ten die küh - le Ruh! _____ Ach Bäch-lein, lie-bes Bächlein, so

sin - ge nur zu, ach Bäch-lein, lie-bes Bächlein, so sin - ge nur zu.

Des Baches Wiegenlied.

(Orig. E dur.)

Mäßig.

1. Gu-te Ruh, gu-te Ruh! tu die Au - gen zu! gu-te
 2. bet - ten dich kühl auf wei - chen Pfühl, will
 3. Jagd - horn schallt aus dem grü - nen Wald, wenn ein
 4. weg, hin - weg von dem Müh - len - steg, hin -
 5. Nacht, gu - te Nacht! bis al - les wacht, gu - te

1. Ruh, gu - te Ruh! tu die Au - gen zu! Wand - rer, du mü - der, du
 2. bet - ten dich kühl auf wei chen Pfühl in dem blau - en kri -
 3. Jagd - horn schallt aus dem grü - nen Wald, will ich sau - sen und brau - sen wohl
 4. weg, hin - weg, bö - ses Mäg - de - lein, daß ihn dein Schat - ten, dein
 5. Nacht, gu - te Nacht! bis al - les wacht, schlaf aus dei - ne Freu - de, schlaf

1. bist zu Haus. Die Treu ist hier, sollst
 2. stal - le - nen Käm - mer - lein. Her - an, her - an, was
 3. um dich her. Blickt nicht her - ein, blau - e
 4. Schat - ten nicht weckt! Wirf mir her - ein dein
 5. aus dein Leid! Der Voll - mond steigt, der

1. lie - gen bei mir, die Treu ist hier, sollst lie - gen bei mir,
 2. wie - gen kann, her - an, her - an, was wie - gen kann,
 3. Blü - me - lein, blickt nicht her - ein, blau - e Blü - me - lein!
 4. Tüch - lein fein, wirf mir her - ein dein Tüch - lein - fein,
 5. Ne - bel weicht, der Voll - mond steigt, der Ne - bel weicht,

1. bis das Meer will trin - ken die Bäch - lein aus, bis das
 2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein,
 3. ihr macht mei - nem Schlä - fer die Träu - me so schwer, ihr
 4. daß ich die Au - gen ihm hal - te be - deckt,
 5. und der Him - mel da o - ben, wie ist er so weit, und der

1. Meer will trin - ken die Bäch - lein aus.
 2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein!
 3. macht mei - nem Schlä - fer die Träu - me so schwer.
 4. daß ich die Au - gen ihm hal - te be - deckt!
 5. Him - mel da o - ben, wie ist er so weit!

1. 2. 3. 4. 5.
 2. Will
 3. Wenn ein
 4. Hin -
 5. Gu - te